

standen haben, werden einstehen für den Ausspruch eines Freundes: „Sein Wort war wie Krystall so hell und sein Herz wie gediegenes Gold!“

Es sei ihm die Erde leicht!

### † Justizrat L. W. Rauschenbusch.

Die Trauerkunde von dem plötzlichen Dahinscheiden des Herrn Justizrats Rauschenbusch, der am 2. September Abends in Bad Homburg vor der Höhe im 64. Lebensjahre einem Schlaganfall erlag, mußte in uns die aufrichtigste und schmerzlichste Teilnahme wachrufen. Gehörte er doch seit Gründung unseres Vereines dem Vorstande an, und schätzten wir ihn als Redner in den wissenschaftlichen Vorträgen.

Leonhard Wilhelm Rauschenbusch wurde geboren zu Altena an der Lenne am 26. April 1818 als der zweite Sohn des dortigen Pfarrers Dr. August Ernst Rauschenbusch. In einem ungebundenen, fast ländlichen Leben „auf seiner Heimat himmlisch schöner Flur,“ wie er selbst in einem seiner Gedichte sagt, und unter dem Einflusse eines geistig bedeutenden und universell gebildeten Vaters, der, Erzieher und Lehrer aus innerstem Herzensdrange, auch die Grundlage seiner höheren Schulbildung selbst legte, erlebte er glückliche Kinder- und Knabenjahre. Den größten Teil seiner Gymnasialzeit verbrachte er in dem Hause seines Schwagers, des vielseitig geistig angeregten Pfarrers und geistlichen Liederdichters Karl August Döring.

Während seiner Studienzeit in Bonn gehörte zu seinem Freundeskreise der nachmals auch durch seine Geschieke so bekannt gewordene rheinische Dichter Gottfried Kinkel; als älterer Student in Berlin trat er zu der so eigenartigen edlen Dichtergestalt Adalbert von Chamisso in herzliche persönliche Beziehungen, deren er im letzten Dezennium seines Lebens noch mehrfach Ausdruck gegeben hat in den Einleitungen der von ihm besorgten Grote'schen Ausgaben der Gedichte und der Gesamtwerke Chamisso's.

Die Jahre als Auskultator und Referendar (1839—43) brachte er in öfter wechselndem Aufenthalt in Altena, Münster, Lüdenscheid und Hamm zu. Nach der Assessorprüfung wurde er durch Patent vom 1. Juli 1843 dem Oberlandesgericht in Hamm als Assessor zugewiesen, hielt sich dann vorübergehend als Hülfsrichter in Plettenberg und Rheda auf und erhielt November 1844 auf seinen Antrag als Justiz-Kommissar seinen Wohnsitz in Plettenberg angewiesen. Dort verheiratete er sich 1835 mit einer Tochter des damaligen Oberlandesgerichts-Direktors Wever in Hamm, die ihm 31 Jahre hindurch als treuergebene Lebensgefährtin und Pflegerin zur Seite stand. Es war ein schmerzliches Geschick, daß ihm, dem gemütvollen Kinderfreunde, dem die Jugend anhing und dem die Gabe

eines anregenden Verkehrs mit derselben als väterliches Erbteil zugefallen war, lange der Kindersegen versagt blieb und dafs das einzige, nach langem Harren ihm geschenkte Kind, ein liebliches Mädchen, im Alter von sechs Jahren dem verzweifelnden Elternpaare wieder entzogen wurde.

Im Mai 1848 verlegte er seinen Wohnsitz nach der Vaterstadt Altena. Mächtig ergriff den Dreissigjährigen die Zeitbewegung und namentlich sein Auftreten als glänzender und erfolgreicher Verteidiger in mehreren politischen Monstre-Prozessen jener Zeit verschaffte ihm eine weitverbreitete Popularität.

Allgemeines Entsetzen und Bedauern erregte ein Attentat, das im November 1857 ein aufgeregter Mensch, der sich durch seine amtliche Thätigkeit benachtheiligt glaubte, zu Werdohl gegen ihn unternahm und das ihm eine nicht unerhebliche Verwundung brachte.

Mit seiner Übersiedelung als Anwalt an das Appellations-Gericht, später Ober-Landesgericht, zu Hamm im Jahre 1861 beginnt die letzte Phase seines Lebens, ausgefüllt durch eine staunenswerte, vom allgemeinsten Vertrauen getragene, von der ehrenvollsten Anerkennung seiner Kollegen und des Publikums begleitete Berufsthätigkeit, die ihm trotzdem Zeit liefs, seine vielseitigen idealen Interessen durch wissenschaftliche Vorträge, zahlreiche bedeutende Gelegenheits-Dichtungen, den Verkehr mit Gelehrten, Künstlern und geistig bedeutenden Menschen aller Art, die Pflege einer edlen Geselligkeit, bei der liebenswürdige Frauen nicht fehlen durften, und umfassende Reisen zu bethätigen. Seine geistige Bedeutung und persönliche Liebenswürdigkeit, sowie die Dichter- und Rednergabe, mit der er namentlich die geselligen Feste seiner engeren Berufsgenossen stets zu beleben und zu verschönern wufste, erwarben ihm immer neue Freunde und Verehrer auch unter den jüngeren oder neu angezogenen Kollegen. Auch für gemeinnützige, praktische Thätigkeit blieb ihm Zeit übrig: vielfach übte er, in solchen Dingen ein Feind alles Prunkes, stille Wohlthätigkeit; seinen Verwandten war er ein treuer Berater und Helfer; eine Reihe von Jahren hindurch bis zu seinem Tode verwaltete er das Ehrenamt eines Stadtverordneten-Vorstehers der Stadt Hamm, die ihm eine neue Heimat geworden war; ebenso war er Vorsitzender des Ehrenrats der Anwälte des Bezirkes. Dagegen lehnte er mehrfache Anerbietungen einer Kandidatur für das Abgeordnetenhaus als mit dem stetig wachsenden Kreise seiner Obliegenheiten nicht mehr vereinbar ab.

Im Jahre 1871 wurde er zum Justizrat ernannt; unter dem 27. Juli d. J. wurde auf seinen Antrag seine Entlassung aus dem Justizdienste als Notar verfügt, eine Entlastung, die ihm leider nicht mehr zu Gute kommen sollte.

Es ist ein tiefschmerzlicher Gedanke, dafs ein Mann, der so viel Liebe und Anhänglichkeit in engeren und weitesten Kreisen, besonders

seiner Heimatprovinz, genofs, dem Wohlwollen zu erweisen, aber auch Wohlwollen zu empfangen Herzensbedürfnis war, einsam in der Fremde hat sterben müssen und dafs er nur als Leiche zurückkehrt in den reichen Kreis der persönlichen und amtlichen Beziehungen, den er um sich geschaffen hat. Ein langdauerndes treues Andenken bei den Vielen, denen seine reiche Begabung und sein edler Charakter im amtlichen Wirken und im außeramtlichen Verkehr zum Segen und zur Freude gereicht hat, wird den seltenen und ungewöhnlichen Mann über das Grab hinaus begleiten.

Die **Generalversammlung** wurde am 29. Juni, Abends 6 Uhr, im Krameramthause abgehalten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Scheffer-Boichorst, dieselbe eröffnet und konstatiert, dafs dieselbe ordnungsmäfsig berufen, erstattet der General-Sekretär den Jahresbericht. Der Vorsitzende legt die Rechnungslage vor; sie wird dechargiert und der aufgestellte Etat für 1881 genehmigt.

Bei der **Vorstandswahl** wurden gewählt:

**Von Auswärtigen:**

- Herr Freiherr von Wolff-Metternich, Höxter.
- „ Baare, General-Direktor, Bochum.
- „ Freiherr von Rynsch, Landrat, Dortmund.
- „ Dr. von der Mark, Hamm.
- „ Dr. Rauschenbusch, Justizrat, Hamm.
- „ von Bockum-Dolffs, Landrat, Soest.
- „ Freiherr von Bodelschwingh-Plettenberg, Landtags-Marschall, Bodelschwingh bei Mengede.

**Von in Münster Ansässigen:**

- Herr Dr. von Kühlwetter, Ober-Präsident, Excellenz.
- „ Delius, Regierungs-Vice-Präsident.
- „ Dr. Schultz, Prov.-Schul- und Geh. Rat.
- „ Plafsmann, Land-Armen-Direktor.
- „ von Viebahn, Ober-Reg.-Rat.
- „ von Noël, Direktor.
- „ Scheffer-Boichorst, Oberbürgermeister.
- „ von Frankenberg, Oberst.
- „ Dr. Münch, Direktor.
- „ Winzer, Oberpräsidialrat.
- „ Dr. Hoffmann, Professor.
- „ Levin Schücking.
- „ Dr. Nordhoff, Professor.
- „ Wormstall, Oberlehrer.
- „ Brungert, Gymnasial-Lehrer.
- „ Hering, Konsistorial-Präsident.
- „ Hartmann, Prov.-Baurat.
- „ Hertel, Architekt.